

wildes Abenteuer oder in eine Liebesgeschichte verwickelt wurde. Ich wollte auch unauffällige Kleider tragen. Als ich meine Ideen der Filmgesellschaft, bei der ich damals arbeitete, vortrug, war man nicht begeistert darüber. Man sagte: „Wir haben sehr viel Geld in die Krierung des ‚einsamen Lukas‘ gesteckt, und übrigens: wer ist Harold Lloyd?“

An einem der nächsten Abende sah ich in einem Kino ein Drama, in dem ein Pfarrer vorkam — einer dieser freundlichen, breitschädigen Landpfarrer, die mit beiden Füßen nicht nur in ihrer Gemeinde, sondern auch in der Welt stehen. In einer Szene sprang er auf ein Pferd, überholte einen Böse-



*Harold Lloyds Gattin  
Mildred Davis*

wicht, hatte ein regelrechtes Gefecht mit ihm und ließ ihn schließlich kampfunfähig liegen. Dann bürstete er sich langsam seinen Rock ab und ritt zurück in sein Dorf. Bei alledem sah er würdig und gelehrt aus. Dieser Mann trug eine Brille. Diese Brille, das merkte ich sofort, störte niemals seinen Gesichtsausdruck. Ein Bart war mir immer im Wege gewesen. Nun quälte ich die Gesellschaft



*Der liebende Gatte*



*Der zärtliche Sohn*

so lange, bis man mir schließlich erlaubte, den Typ auszuprobieren, den ich gern spielen wollte. Man ließ mich auf meine eigene Verantwortung gewähren. Damals wurden so viele Filme gedreht und so schnell herausgebracht, daß niemand Zeit hatte, sich mit mir aufzuhalten. Ich konnte ohne Belästigung herumexperimentieren.

Zuerst war es schwer, die richtige Sorte

(Fortsetzung in der Beilage)